

Köln ist mit Abstand **Stiftungshauptstadt Nummer eins** in Nordrhein-Westfalen. Bei uns gibt es derzeit 301 Stiftungen. Weitere 80 helfende Einrichtungen sind in der Region ansässig. In einer neuen Serie stellt das TOP MAGAZIN Köln Menschen vor, die den Stiftungsgedanken fördern und ihn mit Leben füllen. Sie investieren dafür viel ehrenamtliche Zeit, was der Stadt und ihrer Gesellschaft in hohem Maße zugutekommt.

Von *Martina Horrobin*

8. Teil: Eckhard Busch Stiftung

Wahnsinnig menschlich – irrsinnig normal

Burnout, Depression, Schizophrenie – die Zahl der psychischen Erkrankungen in

Deutschland steigt stetig. Durch gezielte Projektförderung sorgt die Eckhard Busch Stiftung dafür, Betroffene und Angehörige aus ihrer Isolation herauszuholen und ihnen schnelle und unbürokratische Hilfe zukommen zu lassen.

Eine fast normale Supermarktszene. Nur noch schnell die Einkaufsliste abarbeiten und dann wieder heraus aus dem eigentlich viel zu kleinen Laden. Doch plötzlich scheint alles anders – die Ketchup-Flasche riesig, das Toastbrot grün und das Toilettenpapier bleischwer. Die gerade in den Einkaufswagen gepackte Konserve ist wie vom Erdbo-

den verschluckt, dafür wurden wie von Geisterhand Produkte hineingelegt, die gar nicht auf der Liste stehen. Überall in den Ecken stehen Gestalten mit dunklen Sonnenbrillen. Und dann diese Stimmen. Stimmen, die unablässig sagen: „Sie kriegen dich. Sie finden dich. Du entkommst ihnen nicht“.

Auch die Kölner Diplom-Volkswirtin Bettina Busch hat sich auf das Experiment eingelassen und den sogenannten Psychose-Raum von „Grenzen erleben“ auf sich wirken lassen. Die Erlebnisausstellung der Caritas Traunstein gibt gesunden Menschen durch mechanische, akustische und visuelle Elemente die Möglichkeit, sich in die Welt psychotischer, aber auch

depressiver Patienten einzufühlen (siehe Kasten). „Die Ausstellung vermittelt sehr nachvollziehbar die Einschränkungen, die mit einer psychischen Erkrankung einhergehen. Selbst ich habe es nicht geschafft, meinen Einkaufszettel abzuarbeiten“, erklärt Busch. Die 40-Jährige ist Mitbegründerin und Vorstand der vor einem Jahr rechtskräftig anerkannten Eckhard Busch Stiftung. Die in Köln ansässige Organisation hat es sich vor allem zur Aufgabe gemacht, durch Information und Aufklärung die Akzeptanz von psychisch Kranken in unserer Gesellschaft zu verbessern und



durch gezielte Projektförderung Betroffenen sowie ihren Familien direkte Unterstützung zu bieten. „Immer noch werden psychi-

sche Erkrankungen und Leiden zu oft stigmatisiert und tabuisiert“, so Busch. Jeder kann an einer Psychose erkranken. In ganz Deutschland sind rund 800 000 Menschen betroffen. Und „das Risiko, einmal in seinem Leben an einer Schizophrenie zu leiden, liegt bei etwa einem Prozent und ist damit genauso hoch wie für Diabetes“, weiß die gebürtige Haanerin.

Früherkennung rettet Menschenseelen

Die Zahl psychischer Leiden in Deutschland wächst seit Jahren stetig an. Nach dem vom Bundesministerium in Auftrag gegebenen Bundesgesundheitsurvey erkrankt jährlich knapp jeder dritte Erwachsene in Deutschland an einer psychischen Störung. Zwischen 1,6 und vier Millionen Menschen suchen jährlich in Deutschland psychotherapeutische Hilfe auf, 400000 von ihnen werden stationär behandelt. Oft werden Depressionen oder Psychosen nicht früh genug erkannt. Dabei könnten dadurch die Prognosen deutlich verbessert werden. Leider nehmen sich etwa 15 Prozent der Patienten mit schweren, wiederkehrenden depressiven Störungen in Deutschland das Leben. „Damit Betroffenen und Angehörigen gezielter und schneller Hilfe anbieten zu können, unterstützt die Eckhard Busch Stiftung Projekte zur Förderung von Wissenschaft und Forschung psychischer Erkrankungen und psychosomatischer Störungen“, erklärt Busch. So ist die Stiftung Sponsor für den Forschungs- sowie dem Nachwuchspreis für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sozialpsychiatrie, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) verliehen werden.

Auch Eckhard Busch, Namensgeber der Stiftung, setzte im Jahr 2000 im Alter von 58 Jahren seinem Leben ein Ende. Nachdem ihm die Ärzte eine unheilbare Krebserkrankung diagnostizierten, rutschte der Unternehmer in eine tiefe Depression. „Je mehr ich über seinen Suizid nachdachte, desto mehr wurde mir bewusst, dass es diese – durch die Diagnose ausgelöste – ‚Schwermütigkeit‘ war, die meinen Vater den Freitod wählen ließ“, erinnert sich die Tochter, die das Schicksal zum Anlass nahm, ▶



TOP Info



Eckhard Busch Stiftung

Die von den beiden Vorsitzenden, Bettina (Bild re.) und Marlies (li.) Busch im August 2010 ins Leben gerufene Stiftung hat sich zum

Ziel gesetzt, Betroffenen und deren Angehörigen mit Hilfe von Beratungs- und Unterstützungsprojekten unterschiedlichster Art zu helfen. Sie möchte durch aktive Information und Aufklärung zur Antistigmatisierung maßgeblich und nachhaltig beitragen. Darüber hinaus fördert sie Forschung und Wissenschaft, damit durch neue entdeckte Erkenntnisse, das Leiden der Betroffenen und deren Angehöriger gemildert werden können. Die Mittel der Eckhard Busch Stiftung setzen sich überwiegend aus privaten Spenden und Zustiftungen zusammen.



Eckhard Busch

Eckhard Busch (Bild) wurde 1941 als einziges Kind in eine Solinger Unternehmerfamilie geboren. Viele Jahre arbeitete er studierte Volkswirt zusammen mit seinem Vater Werner Busch im So-

linger Familienunternehmen, einem Automobilzulieferer. Schon mit Mitte 30 plagten den Familienvater erste Depressionen. Dennoch war er grundsätzlich lebensbejahender Mensch. Im Sommer 1999 wurde eine unheilbare Krebserkrankung festgestellt, wodurch sein Leben sehr düster und zu einem existenziellen Leidensprozess wurde, dem er im April 2000 ein Ende setzte.



sich intensiv mit Themen wie Depressionen, Angst oder Psychosen zu beschäftigen. Zuerst als Mitglied und Vorstand des Kölner Vereins für seelische Gesundheit. Doch Busch wollte etwas aus eigenen Kräften tun – auch in Erinnerung an ihren geliebten Vater. Und so gründete sie zusammen mit ihrer Mutter Marlies Busch 2010 die Eckhard Busch Stiftung.

Engagement für die seelische Gesundheit

Die junge Stifterin hat mit ihrer jungen Einrichtung schon einige Projekte bewegen können. Wenn auch in den ersten eineinhalb Jahren eher im kleineren Rahmen. Aber „das Engagement einer Stiftung muss nicht immer sehr viel kosten, um etwas voranbringen zu können“, so Busch. Die Eckhard Busch Stiftung unterstützt zum Beispiel – finanziell sowie

durch Lesungen oder anderen Veranstaltungen – den Paranus Verlag, der neben Sachbuchtiteln mit sozialpsychiatrischen, psychiatriegeschichtlichen, sozial- und gesundheitspolitischen Themen auch die Zeitschrift „Brückenschlag“ verlegt, die im wesentlichen Texte von Betroffenen und Angehörigen enthält.

Ende des Jahres bringt die Stiftung in Kooperation mit der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Klinikum Duisburgs den ersten Kalender „Bilder für die Seele“ 2012 heraus. Und dank der Eckhard Busch Stiftung ist die gemeinnützige Sozialpsychiatrische Gesellschaft Niederberg in Velbert in der Lage, das in ihrem Hause angesiedelte Projekt „Kinder psychisch kranker Eltern“ (KIPKEL) schnell und unbürokratisch zu unterstützen. „Mit dem Geld können die Personalkosten zur Betreuung von zwei Familien für ein Jahr gedeckt werden“, so die Stifterin.

Aktuell ist Bettina Busch aber mit einem weiteren Projekt sehr beschäftigt, denn in Zusammenarbeit mit Stadt Köln

holt sie vom 23. März bis 5. April 2012 die Erlebnisausstellung „Grenzen erleben“ nach Köln. „Wir planen dazu ein umfang- und abwechslungsreiches Rahmenprogramm aus Lesungen und Theaterstücken, Bilderausstellungen und Filmen sowie Fachvorträgen – alles von und mit Betroffenen –, erzählt die Wahlkölnerin. Mittelpunkt des mehrwöchigen Events sind aber sicherlich die beiden Erlebnisräume der Ausstellung – der Depressionsraum und der Psychose Raum. Ob dann die Ketchup-Flasche riesig, das Toastbrot grün und das Toilettenpapier bleischwer erscheinen werden, bleibt abzuwarten. Eines ist aber sicher: Durch die Selbsterfahrung erweckt „Grenzen erleben“ bei vielen Interesse und Motivation, sich mit psychischen Erkrankungen auseinanderzusetzen und hilft ihnen vielleicht, ein besseres Verständnis für die Krankheit zu entwickeln“, hofft die Vorsitzende der Eckhard Busch Stiftung. Und das wäre ein wichtiger Schritt, um Betroffenen und ihren Angehörigen ohne Angst und Vorurteilen entgegen zutreten. ■

www.eckhard-busch-stiftung.de

TOP Info: Wissenswertes zur Eckhard Busch Stiftung



■ Erlebnisausstellung „Grenzen erleben“

Gemeinsam mit der Stadt Köln wird die Eckhard Busch Stiftung vom 23. März bis 5. April 2012 im KOMED im MediaPark Köln die Erlebnisausstellung „Grenzen erleben“ inszenieren. Die Erlebnisräume der Ausstellung bieten den Besuchern eine künstlich gestaltete Welt, in der sie mittels unterschiedlicher Reize mit sich Erfahrungen sammeln können, wie sie Menschen ganz allgemein in schwierigen Grenzsituationen haben. Die Ausstellung, die mit Betroffenen entwickelt worden ist,

versucht hier Transparenz, Information und damit eine Basis für Verständnis und Verständigung zu schaffen. Im dunkelgrau gehaltenen Depressionsraum erfährt der Besucher durch Stimuli wie zum Beispiel Ganzkörper-Bleiwesten und depressogene Verbalisation via Kopfhörer düstere Gedankenspiralen, das Ersterben der Gefühle und die Ausweglosigkeit der aktuellen Situation. Im Psychose Raum, der als Supermarkt konzipiert ist, wird dem Besucher das Erleben einer Schizophrenie vermittelt.

■ Projekt KIPKEL (Kinder psychisch kranker Eltern)

Durch die Projektunterstützung ist die gemeinnützige Sozialpsychiatrische Gesellschaft Niederberg in Velbert in der Lage, das in ihrem Hause angesiedelte Projekt KIPKEL zeitnah und unbürokratisch zu unterstützen. Mit der Hilfe der Stiftung wird sichergestellt, dass zwei Familien für ein ganzes Jahr betreut und begleitet werden können. Die Kinder, die besonders sensibel mit dem Thema umgehen, und deren Eltern erfahren nachhaltige Hilfen, psychische Entlastung und Stärkung.

■ DGSP verleiht Forschungs- und Nachwuchspreis

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V. (DGSP) verleiht im Jahr 2012 zum achten Mal einen Forschungspreis für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sozialpsychiatrie und zum ersten Mal einen Nachwuchspreis für praxisbezogene Forschungsarbeiten junger ForscherInnen aus diesem Bereich. Die Eckhard Busch Stiftung ist Sponsor des Preises und unterstützt auf diesem Wege Forschung und Wissenschaft auf dem Gebiet der psychischen Erkrankungen.

■ Paranus-Verlag

Der Paranus Verlag bietet ein kompaktes Programm von „Einmisch-Büchern“ mit schwerpunktmäßig sozialpsychiatrischen Themen sowie der Jahreszeitschrift „Brückenschlag“. Einzigartig ist, dass der Verlag auch Mitarbeiter mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigt. Die Stiftung unterstützt den Paranus-Verlag finanziell, aber auch durch Lesungen, Hinweise und Verlinkungen.



■ Kalender „Bilder für die Seele“

Das Klinikum Duisburg und die Eckhard Busch Stiftung geben zusammen einen Kalender „Bilder für die Seele“ 2012 heraus. Alle Werke dieses Kalenders sind von Patienten im Rahmen einer Therapie im Klinikum in Duisburg entstanden.

■ 2012 Charity-Golfturnier und Lesung

Die Eckhard Busch Stiftung plant 2012 ein Charity-Golfturnier und eine Lesung mit einem prominenten Schauspieler in Köln als Benefizveranstaltung.